

Bücher von Frauen zum Tag des Buches

Ilse Reide

Leichtsinn, Lüge, Leidenschaft

Ein Schicksal aus dem russischen Nokofo

313 Seiten. Ganzleinen Rm. 6.—, brosch. Rm. 5.—

Menschliche Tugenden wie menschliche Laster kennen keine Zeitbedingtheiten. Vom Weltbegeisterten bis zum Weltende sind sie Weggenossen aller derer, die leben, lieben, leiden und vergehen, wenn auch die einzelnen Epochen kleine Retuschen an den Auswirkungen, nicht an den Gefühlen vornehmen. Daß jedoch bestimmte Perioden durch ihre zeitbeeinflusste Gesinnungsprägung Vorzüge wie Fehler in besonderem Ausmaße steigern, zeigt Ilse Reide in ihrem neuen Roman, in dem sie die Gestealt Katharina II. vor den verschwenderischen Prunk einer unaechteren Machtentfaltung stellt. Vor diesem schillernden Glanz, der viel Unkultur überdecken muß, kennzeichnet sie diese geistig überragende Frau aber nicht nur als die bedeutende Herrscherin, sondern auch als die große Liebende, deren offenkundige, wechselnde Leidenschaften andere Frauen ihrer Umgebung in ihrem Gewissen entlasten, wenn sie sich in Liebesabenteuer verstricken. So auch die eigentliche Heldin des Romans, Prinzessin Auguste von Braunschweig, die durch die Ernennung ihres Gatten, des Herzogs Friedrich Wilhelm von Württemberg, zum Generalgouverneur von Wiborg an den russischen Hof und damit in eine Atmosphäre von Leichtsinne, Lüge, Leidenschaft kommt, der sie nach der Lieblosigkeit ihres Kinderlebens im Braunschweiger Schloß und nach der Enttäuschung ihrer Ehe mit dem brutalen, jähörnigen, eifersüchtigen Mann nur allzuleicht und allzusehr erliegt. Das Gemälde dieses oberflächlichen Treibens der höfischen Gesellschaft hat Ilse Reide mit glühvollen Tönen gemalt, ob sie die grandiosen Bälle in den Sälen von Peterhof, im Winterpalais, in der Eremitage schildert oder Schlittenfahrten über die breite Nema und Frühlingsfeste in Zarskoje Selo darstellt. Mit der gleichen visionären Sicherheit zeichnet sie die Menschen verschiedener Nationen, jeden einzelnen klar umrissen durch charakteristische Eigenheiten, auch jedoch verbunden durch das Zeitkolorit, das sich in ihren Anschauungen widerspiegelt. Nach dem ausgesprochen sozialen Tendenzroman „Das größere Erbarmen“ gibt die Verfasserin diesem Bild aus dem russischen Nokofo eine feine psychologische Studie der Frauenseele in ihrer Abhängigkeit von inneren und äußeren Bedingtheiten. Die Kraft und Farblosigkeit ihrer Darstellung macht ein versunkenes Jahrhundert lebendig und löst vom Hintergrund seines wirren Geschehens die Gestalt dieser Prinzessin aus deutschen Fürstenstamm, die in der Herrschaftsicherheit ihrer Jugend, Anmut und Schönheit den Einflüssen ihrer Umwelt verfiel, um in seelischer Not und ungeschützter Einsamkeit zu sterben und vergessen zu werden, bis aus diesem Buch heraus die schwermütige Melodie ihres Lebens und Leidens erklingt.

(Frieda Nadel im „Hamburger Fremdenblatt“)

Berta Röselabel

Hann-Hein, der Bauer

Eine Erzählung aus Niedersachsen

Ganzleinen Rm. 3.20. 115 Seiten

Ein stilles, herbes, ganz tief wahres und reines Buch. Sein großer Vorzug, das völlig Unliterarische. Was da, ohne große Kunst in Fabel, Komposition und Ausdruck erzählt wird, ist nichts weltbewegend Neues, Modernes und Sensationelles. Es ist ein Stoff, der schon oft dargestellt ist. Aber selten so mit einer fast nachwandlerischen Sicherheit für das Echte und Rechte, für das Urümliche und Dichterische wie in diesem kleinen unscheinbaren Buch einer Anfängerin. Eine niedersächsische Bauerngeschichte aus dem Lande Wittelinds. Der Hofbesitzer, ein Studierter, „ein Lateinischer“, ein Schwächling von Charakter, der mit seinen beiden ältesten, ihm gleichgearteten Söhnen sein stolzes Erbe durch Spiel und Trunk und Loderleben dem Untergange zuführt. Gegen ihn stehen sein Weib und mit zunehmendem Alter mehr und mehr der eigentliche Held des Buches, der dritte Sohn Hann-Hein. In der Bauernfrau hat die Verfasserin eine niedersächsische Frauengestalt von überragender Größe und heldenhafter Kraft hingestellt, die wie ein Fels aufwächst aus der geliebten Heimerde, die sie, sich opfernd, mit dem Glück ihres Herzens umkämpft. Ein Held der Arbeit, schlicht und groß, ist auch Hann-Hein, der gegen den Haß der Brüder steht, den Hof übernimmt, in schwerster Mühe zu neuer Höhe emporreißt, um endlich sich und der Mutter ein neues Glück auf der alten mit Herzblut gedüngten Scholle zu bereiten. Zwei Quellen speisen das Leben und Handeln dieser beiden Menschen: Heimat und Religion. Und darum vollzieht sich alles als organisches Wachsen schlicht, selbstverständlich und natürlich von innen heraus. Man weiß, wofür man duldet und kämpft, woher man Kraft holt. Und so herrscht in diesem Buche trotz aller Schwäche, der der Einzelne verfallen kann, doch im Grunde ein froher, sieghafter und heller Glaube an den endlichen Sieg des Guten und der Treue, an die segenspendende Kraft der Heimat, an die Größe der Liebe und das Glück der Arbeit.

(Dr. Heinrich Lohmann in der „Bücherwelt“, Bonn)

Vorzugsangebot auf dem Zettel

Z

Beutcke-Verlag, Dissen (Teutoburger Wald)